

So war 2016, so wird 2017

Im Grunde ist es relativ einfach, für 2016 Rückblick und Ausblick zu kombinieren. Die zentralen Themen, die das Jahr bestimmt haben, bleiben alle weiter auf der Agenda. Und es sind brisante Themen, soll heißen, sie können mehr oder weniger fundamentale Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle haben.

Stromwende statt Energiewende

Aus Sicht des Autors dieses Reports ist die Frage der Bedeutung – konkret der Absatzentwicklung von Erdgas im Rahmen der Energiewende – das Thema des Jahres 2016, aber auch der Jahre 2017, 2018, 2019.... Im Grunde ist das Thema seit Jahren auf der Tagesordnung und viele mögen sich noch an das erste Energiekonzept der Bundesregierung aus dem Jahr 2010 erinnern. In dem gesamten Konzept kam Erdgas nicht vor. Nach der Veröffentlichung herrschte in der Branche eine Stimmung zwischen Panik und Schockstarre – Erdgas-Veranstaltungen im Herbst 2010 hatten schon ihre eigene Atmosphäre.

Aber im Grunde ist seit 2010 wenig passiert. Mal davon abgesehen, dass Erdgas in der Stromerzeugung eine immer geringere Rolle spielte, was aber eher Kollateralschaden der absurden Mischung eines massiven Ausbaus erneuerbarer Energien und sehr niedriger CO₂-Preise war. Die Gaspreise waren auch nicht wirklich niedrig, aber das war das Ergebnis von Angebot und Nachfrage.

Die Erkenntnis, dass bisher die Energiewende eher eine Stromwende war, reifte schon 2015, erhielt aber durch die Konferenz der Nationen in Paris Ende 2015 (COP 21) und die dort erzielten Beschlüsse eine erhebliche neue Dynamik. Diese Dynamik mit ihren Schlagworten „Dekarbonisierung“ und „Elektrifizierung“ (bzw. „Sektorkopplung“) wird in diesem Heft nachgezeichnet. Die Entwicklung steht erst ganz am Anfang, mehr als Strategiepapiere gibt es ja noch nicht. Vor der Bundestagswahl im September 2017 wird auch kaum noch Entscheidendes passieren, aber dann wird es spannend. Ob, ab wann und wie stark dann die Position von Erdgas im Wärmemarkt unter Druck gerät, wird man genau beobachten müssen.

Konvertierungsentgelt bleibt

Ein Thema, das die Branche 2017 sehr viel konkreter und „bodenständiger“ beschäftigen wird, sind die Auswirkungen einer Konni Gas 2.0. Die Ankündigung von FNBs und MGVs Ende Januar, dass sie die Regelungen der Konni Gas 1.0 aufknüpfen wollen, schlug schon wie eine Bombe ein. Von Vertretern von Vertriebsgesellschaften und Stadtwerken im L-Gas-Gebiet gab es teilweise nicht wirklich druckfähige Kommentare.

Eigentlich sollte das Konvertierungsentgelt zum Oktober dieses Jahres auf null abgeschmolzen werden, kommerziell wären dann alle Unterschiede zwischen H-Gas und L-Gas beseitigt, es gäbe dann in der Tat nur noch zwei Marktgebiete. Doch daraus wird nichts: Das Konvertierungsentgelt wird erst einmal bis zum 31. März 2017 beibehalten, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch darüber hinaus. Die Entwicklungen, Argumente und möglichen Auswirkungen haben die Branche 2016 auf Trab gehalten, in dem Jahresreport werden sie ausführlich nachgezeichnet.

Integrations-Herausforderungen bei EnBW, Gegenwind für Gazprom

Unternehmen des Jahres sind EnBW und Gazprom. EnBW hat die Branche nicht nur damit geschockt – bzw. sehr unterschiedliche Kommentare hervorgerufen –, dass der Großkundenvertrieb eingestellt wurde. EnBW hat auch die Übernahme von VNG formal abgeschlossen und muss jetzt versuchen, VNG in den Konzern zu integrieren. Keine einfache Aufgabe, zumal zusammen mit dem neuen VNG-Vorstandsvorsitzenden Ulf Heitmüller wohl keine Heerscharen von EnBW-Managern in Leipzig eingefallen sind und Integrationsprojekte leiten. Mal sehen, was es 2017 an Veränderungen gibt oder auch nicht gibt.

Gazprom hat in der EU auf Grund des Verhaltens Russlands in der Ukraine und auch in Syrien massiv Gegenwind, was sich vor allem auf das Nord-Stream-2-Projekt auswirkt. 2017 soll Baubeginn sein. Angesichts der Entwicklungen in diesem Jahr sollte man beim Wetten wohl vorsichtig sein. Aber Gazprom hat 2016 auch erste Schritte getan, um Wingas, Gaz-

prom Marketing & Trading und Gazprom Germania stärker zu integrieren. Wie weit dies gehen wird, wird man auch erst 2017 abschätzen können. Der Name Wingas könnte dann Geschichte sein.

Regionale Gas-Solidarität in Europa umstritten

Bleiben noch Versorgungssicherheit und Preise. In Deutschland ist seit diesem Jahr die Versorgungssicherheit (SoS) durch neue Regelenergieprodukte gestärkt: Die Long-term Options, die durch die MGVs ausgeschrieben werden. Im letzten Winter haben sie aber eher die Kassen von Speichernutzern gestärkt, wirklich notwendig waren sie nicht. Spannender und unterhaltsamer war, ist und wird die Diskussion in Brüssel über eine Anpassung der euro-

päischen SoS-Verordnung. Im Februar hatte die Kommission dazu einen Vorschlag gemacht. Etliche Mitgliedsländer, darunter Deutschland, laufen gegen die Vorschläge zu einer regionalen Solidarität Sturm. Ausgang offen!

Auch offen ist – wie immer – die Entwicklung der Gaspreise. Die meisten Analysten sind „bearish“, es gebe die nächsten Jahre ein globales Überangebot. Allein, am kurzen Ende scheint es immer wieder gute Gründe zu geben, warum das angekündigte LNG nicht kommt.

Die vollständige Analyse von Dr. Heiko Lohmann zum Gasmarkt 2016 einschließlich Interviews, zahlreicher Tabellen, Charts und Zeitreihen sowie eine ausführliche Einschätzung des Brancheninsiders zur Entwicklung im Jahr 2017 lesen Sie im neuen Jahresreport Gas 2016.